

Romantisches aus zwei Jahrhunderten

Von Christoph Kalies

FLENSBURG Romantik pur ist angesagt beim 4. Saisonkonzert des Landesorchesters. Mit Schuberts 1823 entstandenen Ouvertüre zur Oper „Fierrabas“ eröffnete das Ensemble unter der energischen Leitung seines ersten Kapellmeisters Ingo Martin Stadtmüller den Abend und reihte sanfte Poesie an großes Drama.

In einem anderen Jahrhun-

dert komponiert, aber von ganz ähnlichem Charakter ist das 1906 entstandene Violakonzert des Briten York Bowen. Der wird als später Repräsentant der Romantik gern mit dem Russen Sergej Rachmaninow verglichen, auch wenn seine Melodien vielleicht nicht ganz so schwelgend sind und nicht ganz so gefühlig.

Aber auch Owen versteht es durchaus, seine Zuhörer zu rühren mit traurigen Kan-

tilenen und sie zu frappieren mit einem hochvirtuosen und farbenfrohen Umgang mit dem Orchesterpart. Und seine Solostimme vereint alles, was es braucht, um die oft geschmähte Viola ins rechte Licht zu rücken.

Eine Steilvorlage für den jungen Bratschisten Takehiro Konoe. Der Preisträger des ARD-Musikwettbewerbs 2018 in München versteht sich hervorragend mit dem Orchester, rahmt sich bes-

tens ein in den Gesamtklang und zeigt in den entscheidenden Momenten packende Präsenz – etwa im langsamen 2. Satz, wo er sein Instrument in tiefer Lage eine wunderschöne Endlosmelodie singen lässt, stellenweise nur von der Harfe begleitet, um sich dann in ein sanft tänzerisches Zwischenspiel einzuschunkeln. Das Finale kommt dann als munterer Kehraus daher, an dem alle Beteiligten ihren virtuos-

schalkhaften Anteil haben.

Und es bleibt romantisch: Nach der Pause dürfen die Zuhörer in Flensburgs Deutschem Haus den anmutigen Melodien in Johannes Brahms' Sinfonie Nr. 2 lauschen. Mit feinen Einwürfen der beteiligten Instrumentengruppen; und einer sehr prägnanten Artikulation wird der komplexe Bauplan der Brahms'schen Musik trotz aller Lieblichkeit wunderbar klar.